

Kapitel 08

Kapitel 8

Sie stiegen genau vor dem Novi sad aus, einem serbischen Restaurant in der Straße, in der auch der Ministerpräsident oder, wie sie ihn nannten der MP Niedersachsen) seine Dienstwohnung hat. Als sie das Taxi verlassen hatten, schaut Sigggi gleich in Richtung der Dienstwohnung, die keine drei Blocks vom "Novi sad" entfernt liegt und ihm fällt sofort der schwarze Audi A6 mit abgedunkelten Scheiben auf. Sein Gefühl und seine Erfahrung sagen ihm, dass das Fahrzeug eines vom LKA sein muss, denn die hatten meist die H-Kennzeichen mit dem LK und einer zweistelligen Zahlenkombination. Er pfiiff kurz, um Lydia und Volker aufmerksam zu machen und als Volker ihn direkt ansieht, macht er eine kurze Kopfbewegung in Richtung Dienstwohnung, die die beiden ja kennen und raunt: "LKA, oder wie seht ihr das?!".

Volker nickt nur. "Wenn die so offensichtlich vor der Tür stehen, dann wird Mäkkes nicht weit sein. Der kommt sicher bald um die Ecke, denn sonst wären die nicht da, oder?!", zieht aus seiner Umhängetasche einen Fotoapparat, geht ein paar Schritte auf den besagten Wagen zu und lässt es ein paar Mal blitzen. Sofort geht die Tür des Fahrzeugs auf und ein großer Kerl mit kurzen Haaren schaute in seine Richtung und tut so, als würde er nur eine Zigarette rauchen wollen, denn er zieht ein Paket Zigaretten aus seinem Jackett und zündete sogleich ein Streichholz an. Volker zielt mit dem Objektiv genau auf das Gebäude, in dem sich die Dienstwohnung befindet und macht einen kurzen Schlenker auf den großen Kerl mit der Zigarette und zieht sich danach ein paar Schritte zurück. "Seht ihr!? Logisch LKA-Personenschützer" und grinste die beiden an. "Den kenne ich!"

Lydia hat sich derweil bereits vor dem Restaurant eingefunden und beobachtet die Szene mit einem Lächeln.

"Die beiden sind einfach Profis und so richtig gut drauf" denkt sie und öffnet schon einmal die Tür, da sie die beiden auf sich zukommen sieht. Es dringt typische serbische Musik an ihr Ohr und es riecht nach Qualm. Serbische Restaurants hielten nicht viel von Raucherschutz und hatten, als die entsprechenden Verordnungen zu diesem Thema umgesetzt werden sollten, kurzerhand einen Raucherclub aus ihrem Restaurant gemacht.

Herein kam man fortan nur noch mit einer Clubkarte.

Lydia und ihr Team waren in bestimmten Szenekneipen und -restaurants gerne gesehene Gäste und erhielten nahezu überall völlig unkomplizierten Einlass. Das lag nicht nur an ihrer Zugehörigkeit zu ARD und ZDF, was ja auf ihren Jacken, den Taschen und allem technischen Equipment gut zu sehen war, sondern auch daran, dass sie in der überwiegenden Zahl der Fälle immer als Dreierteam unterwegs waren und somit auch über kurz oder lang auffielen. Sigggi hatte vor einiger Zeit einmal gesagt: "Lydia, ich denke, Du kommst überall rein. Du lächelst und die Türen öffnen sich wie von Zauberhand". Als sie daran dachte, musste sie sofort lächeln, denn irgendwie stimmte es und ihr war es nur zu bewusst, dass ihr Lächeln ein Türöffner ist. Volker ist als erster von den beiden bei ihr an der Tür und sie verbeugt sich leicht.

"Hereinspaziert, wertester Kollege! Hereinspaziert!" und hält ihm mit einem angedeuteten, leichten Knicks die Tür offen. Dabei schaute sie nach Sigggi, der bereits wieder seine Kamera bereit macht.

"Wollen wir gleich loslegen, Sigggi?" fragt sie ihn während er auf die von ihr offen gehaltene Tür zugeht.

"Na ja, was denkst Du denn. Lieber ein paar Momente einfangen, denn ich sehe es auch so, dass wir diesen kleinen Schnipsel durchaus noch gebrauchen werden können. Du klärst ab, ob wir dürfen und können. Wollen ja niemanden nerven. Zudem könntest Du gleich einen

kleinen Snack bestellen. In meinem Magen grummelt es ordentlich!”.

Als Volker und Siggi im Restaurant sind, geht sie an den beiden vorbei direkt auf einen Mann zu, der sich lächelnd und mit hochgezogenen Augenbrauen Lydia zuwendet. Mit geöffneten Armen und einer einladenden Geste geht er direkt auf Lydia zu.

“Lydia, wie schön Sie hier zu sehen. Sie haben sicherlich etwas Hunger und Durst oder was können und dürfen wir für Sie tun?” und schaut an ihr vorbei zu ihren beiden Kollegen. Lydia gibt ihm die Hand und lässt sich nach Sitte der Südländer zuerst kurz rechts und links auf die Wange küssen.

“Hallo, meine lieber Bojan. Wenn Du erlaubst, wir würden gerne ein paar Stimmungsbilder zur Landtagswahl in Deinem Restaurant einfangen. Du hast doch vielleicht schon Fernsehen geschaut und kennst das Wahlergebnis von heute Abend?! Wir wollen wirklich nicht stören und wenn Du so lieb sein könntest und uns vielleicht so einen kleinen Teller Deiner Cevapcici...”.

Lydia lächelt ihr butterweichestes Lächeln und sieht, dass Bojan, der Pächter dieses Restaurants, kurz die Augenbrauen hebt und leicht nickt, was so viel heißt wie “ok”. Sie dreht sich um, nickt Siggi kurz zu, der daraufhin seine Kamera aktiviert und ans Auge hebt. Volker hat seine Ton-Licht-Stange bereits in der Hand und schaltete sie auf Stand-by.

Am Tresen hat sie ein paar Leute gesehen, die sich anscheinend angeregt miteinander unterhalten. Solche Gruppen, so wusste sie aus Erfahrung, waren meist gut geeignet, um Momentaufnahmen zu machen. Also steuert sie direkt auf die kleine Gruppe von 8-10 Leuten zu.

“Guten Tag. Darf ich Sie kurz bei Ihrer Unterhaltung stören?! Ich bin vom ARD- Studio und würde Sie gerne etwas zur heutigen Landtagswahl fragen, falls Sie es mir gestatten!?”

Zwei der Männer schauen zuerst etwas kritisch auf und die vorher doch deutlich vernehmbare Tuschelei ist abrupt beendet. Sie weiß nur zu gut, dass so rein nach dem Aussehen zu urteilen hier vorwiegend südländische Gäste am Tresen und an den Tischen sind und sie weiß sehr wohl, sich auch entsprechend zu verhalten, indem Sie den vermeintlich Ältesten zuerst begrüßt, es sei denn, sie wird von jemanden in der Runde vorgestellt. Da das aber nicht der Fall ist, schaut sie zu einem Herrn mit silbernem Haar, lächelt ihn an und reicht ihm ihre Visitenkarte. Es hat ihr schon oft geholfen, dass sie in Russland aufgewachsen ist und somit, im Gegensatz zu vielen in Deutschland Lebenden und Geborenen weiß, dass es immer gut ist, die traditionellen Werte und Verhaltensweisen zu beachten und dazu gehört zu allererst Respekt. Eine dieser Verhaltensweisen ist die, dass man in einer Gruppe, wo es einen vermeintlich Ältesten gibt, der sich aktiv in der Gruppe befindet und auch redet, diesen auch als erstes begrüßt und ihm die Ehre erweist, indem man genau diesen Menschen als erstes anspricht. Sie hatte die Gruppe die ganze Zeit schon beobachtet und bemerkt, dass wenn dieser Mann sprach, die anderen ruhig waren oder nur ganz leise miteinander redeten. Das bedeutete, er hatte etwas zu sagen und man brachte ihm eine gehörige Portion Respekt entgegen, denn die anderen Männer waren zwar jünger aber eben nach ihrem intuitiven Gespür “Männer”..

Der Silberhaar schaut sie interessiert an, neigt den Kopf, lächelt sie kurz an und sie weiß damit, dass er zum Sprechen bereit ist und sich ihrer Frage öffnen würde. Galant, wie viele Männer aus Südeuropa noch waren, schaute er ihr direkt in die Augen.”Wollen Sie sich zu uns setzen? Was ist mit Ihrem Kameramann und dem Mann, der Licht und Ton bedient?! Wollen Sie sich vielleicht auch zu uns gesellen?!”

Er wartet nicht lange auf eine Antwort und steht auf. Mit einem kurzen Nicken deutet er auf drei Plätze direkt neben ihm hin. Die drei Männer auf den Plätzen, auf die er deutet, stehen unmittelbar auf und zeigen mit den Händen auf die freiwerdenden Plätze.

“Seien Sie doch meine Gäste!” sagte der in Lydias Augen sehr attraktive Mann. Sie mag Männer mit etwas längeren Haaren und grauen Schläfen und sie mag auch Männer mit gepflegt kurzem Bart und zudem spricht er ein sehr gutes Deutsch mit einem leichten Akzent,

den auch Sie noch nach über 20 Jahren in Deutschland immer noch hat.

Einer der Männer, die gerade einen Platz am Tisch freigemacht haben, ging zu einem leeren Nachbartisch und bedeutet Siggi und Volker, sich zur Gruppe auf die frei gewordenen Plätze zu setzen.

“Mein Name ist Dogan Markovic. Und mit wem habe ich das außerordentliche Vergnügen?” schaut der ältere Herr Lydia fragend an.

“Wir arbeiten im Auftrag von ARD und ZDF. Ich bin Lydia und das sind Siggi und Volker, mein Kameramann und mein Licht- und Tontechniker.” Nach einer kurzen Pause und dem kurzen Zunicken von Markovic in Richtung Siggi und Volker fährt sie fort: “Wir wollen gerne ein paar Meinungen aus Ihrer Runde zu den Wahlergebnissen von heute Abend. Sie haben doch sicherlich davon gehört?! Falls Sie erlauben, würde ich das gerne aufzeichnen?! Vielleicht können wir noch kurz einen kleinen Imbiss zu uns nehmen und Sie könnten in der Zeit in Ihrer Runde fragen, wer bereit wäre für ein Interview von ca. fünf bis zehn Minuten. Was halten Sie davon?”

Inzwischen stand der Teller Cevapcici vor ihr und sie erinnerte sich, dass sie den ganzen Tag noch nicht richtig gegessen hatte und es duftet so lecker, dass ihr unmittelbar das Wasser im Mund zusammen läuft. Kaum hat sie es gedacht, gesellen sich Siggi und Volker dazu und bedienen sich sofort. “Kerle” denkt sie und will gerade zugreifen, als ein zweiter Teller direkt vor Sie gestellt wird und noch ein extra Salat.

“Eine kleine Aufmerksamkeit von Herrn Markovic” sagt der Kellner leise zu ihr und geht gleich weiter um sie herum, um auf dem Tisch Getränke abzustellen.

Lydia erkennt an der Sprache, dass die Männer alle Serben zu sein scheinen. Die Sprache ist zwar dem russischen nicht gerade sehr ähnlich, doch aber die Sprachmelodie. Sie schaut zu Siggi und Volker, die den Teller in einer rasanten Geschwindigkeit leeren.

“Ihr habt wohl auch so einen Kohldampf, was? Es riecht aber auch lecker und schmeckt” sagt sie bereits genüsslich kauend zu ihren beiden Kollegen.

Nach ca. fünf Minuten sieht sie, wie Markovic auf sie zukommt. Mit leiser Stimme sagt er sie ansehend: “Wenn sie fertig gegessen und haben und nicht noch etwas anderes essen wollen, dann könnten wir gerne ein Interview führen. Meine Freunde haben mich beauftragt, dass ich in ihrem Namen sprechen soll. Wäre Ihnen das recht?”

Lydia schaut zu Siggi und Volker, die beide nach kurzem Hände abwischen ihr zunicken und damit signalisieren, dass sie sofort beginnen können.

“Ja, gerne. Vielen Dank für Ihr Entgegenkommen!” Lydia weiß nur zu genau, dass Sie so etwas sonst niemals sagen würde, da sie als investigative Journalisten sonst ohne jede große Vorwarnung tätig werden würde, was ja gerade auch den Reiz dieses Berufs für sie ausmacht, da sie unendlich neugierig ist und das seit frühesten Kindheit an. Sie denkt in dem Moment an Thumber.

“Meine cto eta!” sagte er immer zu ihr und sie liebte es, denn Thumber, das war ihr immer wieder bewusst geworden in den Monaten ihrer Beziehung zueinander nimmt sie so wie sie ist und liebt sie dafür, wie er es ihr immer wieder auch sagte.

“Schade, dass es vorbei ist”. Sie seufzt und schaut zu Marcovic, der es sichtlich genießt, dass eine Frau die ehrbezeugenden Äußerungen und Verhaltensweisen zu schätzen weiß, was ihm ein weltmännisches Lächeln aufs Gesicht zaubert, das gerade bei den nordeuropäischen Frauen immer seine positive Wirkung zeigt – dessen ist er sich stets bewusst. Flirten zu können bereitet ihm eben einfach ungemein viel Freude.

Er zeigt mit einladender Geste zum Tisch, an dem die anderen sitzen, die gerade ihre Plätze neu arrangieren und damit für Markovic und sie Platz schaffen. Lydia schaut zu Siggi und Volker. Beide nicken als sie sitzt. Sie schaut in die Kamera und wartet auf ein Zeichen von Siggi. Er hebt die Hand und sie beginnt.

“Meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir sind heute Abend zu Gast in einem serbischen Restaurant in Hannover und möchten bei den anwesenden Gästen ein paar Stimmungsbilder

zur heutigen Wahl einfangen.” Siggie schwenkt über die Tische und hebt die Augenbraue, damit Lydia Weiß, Sie kann jetzt ihren Gesprächspartner direkt ansprechen. Markovic hat sich bereits an den Tisch gesetzt und schaut gespannt zu Lydia.

“Unser heutiger Gesprächspartner ist Herr Markovic. Schönen guten Abend, Herr Markovic!” Markovic grüßt kurz zu ihr und dann in die Kamera. Sie merkt an seinem Verhalten, dass er Medienerfahrung haben muss, denn so verhalten sich für gewöhnlich nur Profis.

“Herr Markovic, können Sie uns in kurzen Worten schildern, was Sie von dem Wahlergebnis heute Abend halten? Welchen Einfluss wird es ihrer Meinung nach auf die Gesellschaft haben, und, rechnen Sie als Bürger mit anderer Nationalität auch mit Sie direkt betreffenden Konsequenzen?”

“Das Wahlergebnis”, beginnt Markovic “hat mich persönlich nicht besonders überrascht. Wir als Serben fühlen uns sehr wohl in Niedersachsen, vor allem hier in Hannover! Unsere Kinder gehen hier zur Schule, wir haben alle Arbeit und bezahlen Steuern und wir leben hier sehr gerne.”

Lydia hakt gleich mit der nächsten Frage ein:” Können Sie unseren Zuschauern und ZuschauerInnen kurz genauer sagen, weshalb Sie das Ergebnis erwartet haben?”

“In unseren Familien und Freundeskreisen haben wir in den vergangenen Jahren sehr viel Negatives erlebt. Wir sind aus unserer Heimat weggegangen, da wir es nicht mehr ertragen konnten, dass politische Extremisten unseren Alltag zu bestimmen begannen und unser ehemaliges Jugoslawien innerhalb nur weniger Wochen völlig zerrissen haben. Ich bin mir darüber bewusst, dass jetzt viele serbische Zuschauer und ZuschauerInnen tief durchatmen werden, doch ich persönlich denke nun einmal so. Der Krieg hat unser Land vernichtet. Wir sind isolierter denn je und ich denke, dass es politische Kräfte sind, die eine Gesellschaft gegeneinander aufbringen und nicht Nachbarn, die teilweise seit Jahrzehnten friedlich miteinander leben, obwohl gerade wenn ein Land durch nationalistischen Hass entzweit wird, sogar ehemals gut nachbarschaftliche Beziehungen innerhalb kürzester Zeit in die Brüche gehen können. Doch davon ab, das Wahlergebnis in Niedersachsen entspricht einer Meinungstendenz, die ich in meinem Umfeld immer wieder gehört habe. ”

“Können Sie das bitte etwas mehr verdeutlichen? Was haben Sie gespürt? Welche Meinungstendenz meinen Sie genau, bitte?”, fragt Lydia direkt nach.

“In meinem Umfeld, meiner Familie und meinem Freundeskreis wurde seit geraumer Zeit über Wahlen gesprochen. Das ist insofern ungewöhnlich, weil wir uns sonst aus gutem Grund aus der Politik fernhalten, denn wir haben damit sehr schlechte – wirklich sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Mir ist dabei aufgefallen, dass vor allem unser jungen Leute immer wieder von der heute Abend so deutlichen Form des Ungültig Machens gesprochen haben.”

Lydia schaut genau in die Kamera und Siggie schwenkt sofort zu ihr, um sie im Vollbild zu haben. “Meine sehr verehrten Damen und Herren, in der Grafik”- diese würden Sie dann im Schneiderraum in den Beitrag einbauen, falls der Beitrag gesendet werden sollte – “können Sie die Ergebnisse ablesen.”

Sie schaut zu Markovic. “Herr Markovic, Sie meinen also, dass gerade die jüngere Generation dieses Thema diskutiert hat in Ihrem Umfeld. Können Sie uns bitte noch einmal sagen, wie Sie persönlich über dieses Phänomen des Ungültig Machens denken?”

“Ich denke, dass es an der Zeit ist, den Politikern und Politikerinnen zu zeigen, dass es nicht mehr so weitergehen kann. Ich denke, dass der Großteil der Berufspolitiker inzwischen keine Erdung mehr hat sondern sich nur selbst bereichern möchte und zudem aus purem Eigennutz die Menschen aufeinander hetzt. Sie können sich sicherlich kaum vorstellen, welche Last auf uns Serben lastet, die eben gerade nicht einverstanden waren mit dem Nationalismus und den unmenschlichen Gräueltaten während des von Serbien begonnenen Krieges auf dem Balkan. Hunderttausende Menschen haben darunter gelitten und wir selbst sind als Serben vor unseren eigenen Landsleuten geflohen, die plötzlich das serbische als das bestimmende politische

Element auf dem Balkan sahen und dafür sogar bereit waren, andere Menschen, mit denen wir teilweise Jahrzehnte friedlich zusammen gearbeitet und gelebt haben, zu töten. Vor diesem Hintergrund, dass wir uns als demokratische Menschen verstehen, die aus einem immer nationalistischer und fremdenfeindlicherem Serbien weggegangen sind, ist die Wahl in Niedersachsen für uns als Demokraten sehr interessant. Zwar hat diese Landtagswahl nichts direkt mit unserer eigentlichen Heimat zu tun, doch auch wir dürfen als EU-Bürger wählen und ich selbst habe lange überlegt, wen ich wähle. Ich kann mich mit dem heutigen Ergebnis durchaus identifizieren!”

Siggi nimmt die Kamera vom Auge und deutet damit an, dass er eine Pause braucht. Entgeistert schaut er zu Markovic und dann zu Lydia und lächelt. Er setzt die Kamera wieder an.

“Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir werden weiter berichten. Herr Markovic – Ihnen vielen herzlichen Dank für Ihre ehrliche Meinung und Ihnen noch einen angenehmen Abend!”

“Was war das denn?” schaut Sie Markovic fragend an. “Sie denken, dass es in der Jugend eine Tendenz zu diesem Verhalten gibt. Sie haben – darf ich das ganz persönlich ohne Aufnahme sagen – Sie haben selbst auch so gewählt?”

“Frau Ulrich – ” Markovic lächelt sie direkt an.

“Ich habe lediglich gesagt, dass ich mich mit dem Ergebnis identifizieren kann. Mit welchem Teil des Ergebnisses habe ich nicht gesagt, oder?” und er zwinkert mit dem rechten Auge.

“Ich bin etwas geplättet, um es mal so auszudrücken. Den Aspekt habe ich noch gar nicht bedacht. Aber jetzt, wo Sie es sagen. Wir hatten ein Interview am Abend mit ganz jungen Leuten und die machten den Eindruck, als sei es alles Absicht und freuten sich. Die gingen mir gerade durch den Kopf als Sie davon erzählten, dass ihre jungen Leute.....” Sie machte ein nachdenklich Pause und schaute zu Siggi, der sie dreist anfeixt und zustimmend nickt.

“Lydia, es scheint, als hätten wir eine supergeile Story. Ich rieche sie förmlich!” sagt Siggi zu ihr und schaut lächelnd und nickend zu Markovic.

Sie sieht Volker dabei zu, wie er seine Technik wieder verstaut und merkt ihre innere Unruhe.

“Was geht denn hier ab!?” fragt sie sich und beschließt, die Runde aufzuheben.

” Davon ab, wir wollen noch mehr Stimmen einfangen zu der Wahl. Ich möchte mich gerne bei Ihnen bedanken, denn wir wollen dann auch weiter” sagt sie aufstehend zu Markovic.